

Die Evangelische Kirche Lübtheen

befindet sich im Zentrum unserer kleinen Stadt und ist mit den beiden Denkmälern auf der Nord- und Südseite, die an schlimme Kriegszeiten erinnern, zum Wahrzeichen der Lindenstadt Lübtheen geworden. Der freundliche Anger rund um die Kirche lenkt nicht nur den Blick auf das sakrale Gebäude, sondern lädt zum Sitzen und Verweilen ein.



Über der **Eingangstür** auf der Turmseite ist zu lesen: „Unter des Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn **FRIEDRICH FRANZ** Großherzogs zu Mecklenburg-Schwerin milder Regierung

wurde der Bau dieses Gotteshauses angefangen den 27. May 1817, vollendet den 31. October 1820.“

Der **alte Fachwerkbau** mit Turm und Glocke aus dem Jahr

1689 entsprach immer weniger den ästhetischen Anforderungen des aufblühenden Ortes und konnte vor allem auch platzmäßig der wachsenden Gemeinde nicht mehr gerecht werden. Darum wurde der Beschluss für den Bau eines neuen Gotteshauses gefasst, das allerdings genau an der Stelle des alten stehen sollte. Um aber in der dreijährigen Bauzeit nicht auf den Gottesdienst verzichten zu müssen, wurde der alte Fachwerkbau verrückt. Fenster, Türen und Gefache wurden herausgenommen, das komplette Ständerwerk mittels Rollen und Winden nach Süden gezogen, die ausgebauten Teile wieder eingesetzt - fertig... Eine großartige Leistung der damaligen Handwerksbetriebe!



Die neue Kirche wurde im **klassizistischen Stil** von Nord nach Süd gebaut, da im Zentrum des Ortes für die übliche West-Ost-Ausrichtung der Platz nicht reichte. Der Turm mit seinem markanten Pyramidenhelm bietet einer großen bronzenen sowie einer kleineren gusseisernen Glocke Platz. Diese werden durch eine elektrische Läuteanlage betrieben, und die Uhr - mit Anzeige auf der Nordseite - steuert eine weitere kleine Glocke, die alle viertel Stunde schlägt.



Altar und Kanzel sind miteinander



verbunden und stellen baulich und inhaltlich

eine Einheit dar. Platziert sind sie an der Längsseite des Kirchenschiffes im Osten. Auf diese Weise wurde im Innern der Kirche die „Ostung“ dann doch hergestellt.

Die baulichen Veränderungen in den 80er Jahren des 20. Jh. mit dem Einbau eines Gemeinderaumes auf der Nord- und einer Winterkirche auf der Südseite hatten zur Folge, dass die Kirche nicht mehr von drei Seiten, sondern nur noch von Westen her betreten wird, nun also immer mit Blick auf den Altar.

Ev.-luth. Kirchengemeinde, Kirchenplatz 7, 19249 Lübtheen, Tel.: 03 88 55 - 5 11 11, luebtheen@elkm.de

**Pastor Markus Holmer, markus@holmer.de
Gemeindepädagogin Dorothea Ziegler**

Bankverbindung

**Volksbank Lüneburger Heide, BIC: GENODEF1NBU
IBAN: DE 52 240 603 0000 301 892 00.**



Jesus und die Emmausjünger

Das **Ölgemälde** von Rudolf Friedrich Karl **Suhrlandt** (1781-1862) ist mehr als ein schöner Tupfer in der farblich schlicht gehaltenen Kirche. Als Altarbild lenkt es nicht nur den Blick auf das Zentrum des ganzen Kirchenraumes, sondern gibt mit seiner Darstellung des auferstandenen Christus die theologische Richtung für das Gotteshaus und die Gemeinde an:

Christus selbst lädt ein an seinen Tisch. Weder Tod noch Krieg noch irgendeine andere Katastrophe kann ihn daran hindern. Von ihm empfängt die Gemeinde aller Generationen Wort und Sakrament.

Unterstrichen wird dieser Gedanke durch die äußere Anordnung des Raumes: Die Bänke sind in U-Form um den Altar gruppiert, so dass die feiernde Gottesdienstgemeinde nicht „Zuschauer“ einer Ostergeschichte bleibt, sondern gewissermaßen sich selbst mit an den Tisch setzt, an den Christus sie einlädt.

Die Orgel, erbaut von dem bekannten Orgelbaumeister Friedrich Jacob Friese (Friese I) im Jahre 1820, ist eine Stiftung des Gutsherrn Carl Friedrich von Pentz aus Volzrade. Sie ist das größte noch erhaltene Instrument dieses Baumeisters.



Frieze I Orgel

Durch sie war es möglich, dass bis zu 1200 Menschen in der Kirche Platz fanden. Die Kanzel an der oberen Südempore (im Volksmund „das Schwalbennest“) wurde nach dem 2. Weltkrieg eigens dafür angebracht, dass der Kantor den großen Chor, der von hier aus die Gottesdienstgemeinde begleitete, dirigieren konnte.

Die originale Bestuhlung auf den oberen Emporen ist nicht mehr vorhanden. Sie wird aber in der zahlenmäßig stark geschrumpften Kirchengemeinde inzwischen auch nicht mehr gebraucht.



Nachdem im Jahr 2003 das ehemalige Küsterhaus (heute Museum) an die Stadt abgegeben worden war, dient nun die Kirche der 1000 Seelengemeinde als Zentrum für die meisten Veranstaltungen. Der durchschnittliche Gottesdienstbesuch liegt bei 70 Personen, die auch in der Winterkirche gut Platz finden.



Der durchschnittliche Gottesdienstbesuch liegt bei 70 Personen, die auch in der Winterkirche gut Platz finden.

Im Gemeinderaum treffen sich die verschiedenen Gruppen wie Christenlehre, Senioren, Chor u.v.a.m. Seit März 2015



Gemeinderaum mit Teeküche

ist hier auch der Treffpunkt der Schweriner Tafel e.V., über die es gelungen ist, zugleich das Projekt „Offene Kirche“ an vier Tagen pro Woche zu realisieren.

Evangelische Stadtkirche Lübtheen

HERZLICH WILLKOMMEN



Nehmen Sie sich einen Moment Zeit zur Besinnung, zum Innehalten, zum Nachdenken

Woher komme ich? Wohin gehe ich?
Wo habe ich (m)ein Zuhause?

Nachdem die Orgel aufgrund starken Schädlingsbefalls schon seit 1986 nicht mehr spielbar war, wurde sie durch die Firma Mecklenburger Orgelbau Wolfgang Nußbücker, unter der Leitung des Inh. Andreas Arnold, für 178 T€ restauriert. Seit 2003 ist sie wieder spielbar und ein schönes Aushängeschild der Orgelbaukunst in Mecklenburg!

Eine weitere Besonderheit sind die **Doppelemporen** auf der Süd- und Nordseite des Kirchenschiffes.



Doppelempore über der Winterkirche auf der Südseite mit Kanzel für den Kantor